

Von Online-Dating bis Rammstein

Der Hardtchor gastiert in der vollbesetzten Aula der Realschule Durmersheim

Von Helmut Heck

Durmersheim. Stück für Stück wurde in der vollbesetzten Aula der Realschule ein Kunstwerk enthüllt, bestehend aus 16 Teilen. Ausgeführt wurde es in Form eines Konzerts vom Hardtchor. Schöpfer des Klangbilder-Tableaus war Roman Maslennikov, Arrangeur, Dirigent und bei zwei Titeln Mitsänger. Es kommt nicht oft vor, dass ein Chorleiter so glasklar wie in diesem Fall als Künstler erkennbar wird. Nach einer längeren Strecke in reduzierter Besetzung konnte er wieder acht Sänger zur Realisierung der musikalischen Ideenskizzen einsetzen, was in Passagen gipfelte, in der alle Stimmen, übereinander geschichtet, einzeln hörbar waren.

Mit Neuzugängen hat sich auch der Kreis der Solisten vergrößert. Damit wurde für ein weiteres prägendes Gestaltungsmittel des Ensembles mehr Spielraum gewonnen, wie schon zu spüren war. Ein Spektakel war der Abend nicht, trotz „Reggi-di-uff-Reggae“ auf Badisch mit Rastalocken, „Ground Control to Major Tom“ und „I feel good“. Vielmehr kamen die Darbietungen wie ein Zelebrieren der Behutsamkeit daher. Feinheiten der Mehrstimmigkeit, die Genauigkeit in Interpretation und Artikulation wurden beeindruckend transparent. „What a wonderful World“ war der Beginn eines Schwebezustands, der den ganzen Abend anhielt. Mal ernst, mal ironisch wurde vom Leben erzählt, das „allenthalben nicht leicht ist“, wie es in einer Moderation hieß. Da musste ein von der Liebsten Verlassener unter der Brau-

se feststellen, dass der Duschvorhang das Einzige geblieben ist, das noch an ihm klebt...

Vorlage der gefühlvollen ausgemalten Kummerarie war ein Lied von Basta. Es gehört zu den neue Nummern, ebenso wie eine Parodie auf Online-Dating, die einem Talent für Eigenkreationen zu verdanken war. Der Großteil des Konzertprogramms bestand aus Titeln, die mitunter schon Archivstatus haben. „Weit, weit weg“ von Hubert von Goisern, das andachtsvolle Madrigal „Weep“ oder

auch „Küssen verboten“ von den Prinzen sind von Maslennikovs geformte Schätze, die jedes Mal von Neuem berühren und glitzern.

Ein Charakterzug der Sangesrunde ist die Lust am Kitzel. Gleich zu Beginn wurde diesmal an einer Variante des Zeitgeistes gekratzt. Dass der Hardtchor auch einen Sänger namens Lindemann hat, diente als Pointe einer Überleitung zu Rammstein. An die Brachialrockband fühlte man sich auch bei einem komplex geschnürten Geflecht erinnert, das als

Remix das „Model“ von Kraftwerk „im Sauseschritt“ Schleifen drehen ließ, um dem Herrn des Hasses davonzudüsen. Rammstein schließlich lieferte zwei Nummern später den Kommentar dazu: „Zeig dich“. Der Hardtchor inszeniert das Stück wie einen Mönchs-Choral. Das Publikum spendete gefasst Beifall. Bis zu Begeisterungsrufen anschwellen ließ es den Applaus wieder zum Finale und den Zugaben. Sänger und Dirigent gingen und der Himmel, der Titel des Konzerts war, färbte sich rot.



Viel Bewegung auf der Bühne: Beim Konzert in der Durmersheimer Realschulaula zeigt sich der Hardtchor in bester Verfassung dem geneigten Publikum.
Foto: Helmut Heck